

## 20. Der Hof Nicolin



Das Wohnhaus des einstigen Hofes Nicolin mit Geschäftsräumen an der Bergheimer Straße 2006

Bei diesem ehemaligen Landwirtschaftsbetrieb handelt es sich um einen Hof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, der bis etwa zum Jahre 2010 ständig im Besitz der Familie Nicolin gewesen ist.

Mit der Oberaußemer Ortsentwicklung in den letzten 180 Jahren ist der Name Nicolin stark verknüpft.

Das Anwesen, das im Volksmund auch bei „Scheldzens“ genannt wurde, befindet sich an der Ecke Bergheimerstraße – Theodor-Richarz-Straße, direkt neben dem einstigen Hof und Blumenhaus Wintz.

Die Vorfahren der Familie Nicolin hießen ursprünglich Nicolini und stammten aus Bormio, dem heutigen Wintersportort in den italienischen Alpen.

Eine Zurückverfolgung des Stammbaumes der hiesigen Familien Nicolin, führt zurück bis zur Mitte des Siebzehnten Jahrhunderts.

Heute gibt es im rheinischen Raum zahlreiche Familienzweige dieser Familie.

Es darf angenommen werden, dass der am 14.11.1800 in Oevekoven geborene Hermann-Josef Nicolin, der erste dieses Namens in Oberaußem war.

Am 09.12.1824 heiratete Hermann-Josef Nicolin in Oberaußem seine erste Frau Agnes geb. Hamacher (\* Glessen † 10.12.1854 Oberaußem) verwitwete Klein. Die Ehe blieb kinderlos.

Zusammen bauten die beiden gegen 1850 den Hof Nicolin in Oberaußem auf.

Nach dem Tode seiner Frau beschäftigte Hermann-Josef Nicolin Katharina Huich (\* 06.12.1839 Kenten † 19.02.1907 Oberaußem) als Haushälterin auf seinem Hof. Mit ihr bekam er am 24.02.1860 einen unehelichen Sohn, der den Familiennamen seiner Mutter erhielt. Johannes Huich lebte bis 1868 bei seinen Großeltern in Kenten. Erst dann legitimierte Hermann-Josef Nicolin seinen Sohn und gab ihm den Namen Johannes Nicolin (\* 24.02.1860 Oberaußem, † 1941 Oberaußem).

Am 21.12.1872 heiratete er in Oberaußem in 2. Ehe die Mutter seines Sohnes, die Haushälterin Katharina Huich.

Nach dem Tod von Hermann-Josef Nicolin am 23.07.1875 in Oberaußem, führte seine Frau Katharina den Hof mit Hilfe von Bediensteten weiter.

Sie übergab dann um die Jahrhundertwende, trotz familiärer Disharmonie den Hof an ihren Sohn Johannes Nicolin.

Dieser hat das Anwesen und die Oberaußemer Familie Nicolin wohl am stärksten geprägt.

Nachfolgend einiges aus dem Leben von Johannes Nicolin, erzählt von seinem Enkel Willi Nicolin.

„Nach dem Besuch der Lateinschule in Bergheim machte er dort sein Abitur, was sein Vater aber zu seinem Leidwesen nicht mehr erlebt hat.

Für das von ihm um 1879 angestrebte Jurastudium verweigerte ihm seine Mutter die finanzielle Unterstützung. Von da ab war er Landwirt auf dem elterlichen Hof.

Das hat er seiner Mutter aber nie verziehen, zumal sie 1881 genug Geld hatte, um der neuen Oberaußemer Pfarrkirche eine Kanzel zu stiften.

Bei den großzügigen Spendern für die Einrichtungen der neuen, 1878 errichteten Oberaußemer Pfarrkirche, ist ihr Name auch aufgeführt.

Es heißt: „Eine sehr schöne gothische Holzkanzel, die heute leider nicht mehr in der Kirche eingebaut ist, lieferte der Bildhauer Jägers aus Cöln zum Preise von 2.160 Mark. Die Kanzel war ein Geschenk der Witwe Katharina Nikolin geb. Huich.“

Der zu dieser Zeit schon stattliche Betrieb bewirtschaftete 148 Morgen, oder hatten die Nicolins 148 Morgen Eigentum, die sie aber nicht alle selber unter dem Pflug hatten?

Als junger Bauer wurde Johann Nicolin 1891 mit 31 Jahren Gemeindevorsteher von Oberaußem und etwas später auch von dem neu gegründeten Bergarbeiterort Fortuna. Er blieb dies bis zum Ende des ersten Weltkrieges 1918.

Bereits in jungen Jahren ist er Mitglied der Zentrumspartei gewesen. Das galt auch noch in den 1930er Jahren.

Er war auch Chef der Gemeindearbeiter.

Die Arbeitseinteilung erfolgte meist am Morgen in seiner warmen Küche. Dabei hieß es auf die Frage was zu tun wäre oft: „Steen lääje!“

Die Auflösung von „Steen lääje“ für die, die es nicht wissen. Steen sind Steine, lääje bedeutet

legen. „Steine legen“. Es war die Ganztagesbeschäftigung für einen Gemeindearbeiter an vielen Tagen im Winter ohne Frost.

Die Wege in Oberaußem waren noch nicht befestigt. Die meist benutzten Schlagkarren hatten genormte Breiten. Bei schlechtem Wetter wurden tiefe Spurrillen

in die nassen Wege gefahren. Mit großen Steinen zwang man die Fuhrknechte aus der Spurrille herauszufahren und eine neue Spur zu suchen.  
Wenn die neue Spur tiefer war als die alte, wurden die Steine umgelegt.

Johann Nicolin hatte eine zeitlang das einzige Telefon im Ort. Wenn es klingelte wurde er aus dem Feld geholt.

Er bekleidete auch das ehrenvolle Amt des Rendanten der katholischen Gemeinde.

Am 4. Sept. 1900, hatte auf Anweisung des Bürgermeisters Commer, der damalige Gemeindevorsteher von Oberaußem und Fortuna, Johann Nicolin, die konstituierende Sitzung zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr unseres Ortes einberufen.

Nichts konnte ihn aufregen! Als ein Knecht einmal mit einem durchgegangenen Pferd vor der Schlagkarre, mit der dicken Eisenachse den Torpfeiler beschädigte, sagte er nur „beim nächsten Mal, passt du etwas besser auf“.

Johann Nicolin hatte am 04.05.1894 in der Pfarrkirche zu Oberaußem Maria Gertrud Vasen (\* 05.02.1871 Frauweiler, † 1940 Oberaußem) geheiratet.

Die beiden bekamen zusammen 12 Kinder.

Maria Katharina Nicolin, geb. am 08.02.1895

Anna-Franziska Nicolin, geb. am 04.02.1896

Anna-Ursula Nicolin, geb. am 21.02.1897 verst. 12.02.1971

Peter-Josef Nicolin, geb. am 04.05.1898

Peter Nicolin, geb. am 27.08.1897, verheiratet seit 29.04.1930 mit Margarethe Bosch, Besitzer der Baumschule Nicolin in Brauweiler

Albert Nicolin, geb. am 10.10.1902, verst. 31.05.1954. Verheiratet seit dem 29.01.1935 mit Luzie Thol. Er war der Vater von Willi Nicolin und Erika Böhle. Großvater von Albert Nicolin, dem Pächter der alten Oberaußemer Windmühle.

Maria Nicolin, geb. am 25.10.1906, verheiratet mit Ludwig Klein

Wilhelm Nicolin, geb. am 14.07.1908, verheiratet mit Christel Zimmermann, Oberpostrat in Stuttgart. Gest. 02.11.1985.

Johann Nicolin, geb. am 26.01.1910, gest. 20.01.2005. Verheiratet mit Maria Stein. Vater von Gertrud, Marie-Luise und Franz-Josef Nikolin. Johann Nicolin übernahm etwa 1935 den Landwirtschaftsbetrieb von seinen Eltern.

Maria Hubertine (Berta) Nicolin, geb. am 12.05.1912, seit dem 29.01.1935 in 1. Ehe verheiratet mit Hermann-Josef Krüll aus Büsdorf, geb. 05.10.1910, gefallen am 24.07.1943 bei Orel in Rußland. Die beiden hatten 2 Kinder. In 2. Ehe war Berta Nicolin mit Ernst Schramm verheiratet. Verst. 21.01.1995

Die Bewirtschaftung des Bauernhofes führte später zu ernsthaften Differenzen mit den erwachsen werdenden Kindern. Wenn man sich nicht einig wurde beendete Johann Nicolin das Gespräch oft mit der Drohung: „Dann verkoofen ich der Hoff!“ Dies war dann die vielleicht ernst gemeinte Drohung in letzter Konsequenz, um sich durchzusetzen.

Johann Nicolin war auch ein leidenschaftlicher Jäger. Zusammen mit dem damaligen Oberaußemer Förster Johannes Rauwald und dem Hauptlehrer Josef Dürbaum, betreute er die hiesigen Jagdreviere.



Johann Nicolin h.2.v.li. mit seinen Jagdgefährten Hauptlehrer Josef Dürbaum, Förster Johannes Rauwald und Oberaußemer Jungs die als Helfer fungierten etwa 1930

Mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus musste Johann Nicolin zu seinem großen Bedauern zur Kenntnis nehmen, daß seine fünf Söhne dessen Ideologie offenkundig teilten und diese auch vertraten. Sein Sohn Albert war der beste Freund von Dr. Josef Weitz, dem späteren Oberaußemer Kreisleiter der NSDAP und Oberbürgermeister von Rodenkirchen bei Köln. (1934 –1945)

Nachfolger von Dr. Josef Weitz als Ortsgruppenleiter in Oberaußem wurde Wilhelm Nicolin. Später wurde Wilhelm Nicolin Oberpostdirektor in Stuttgart, Braunschweig und Kempen. Nach seinem Tod fand er 1985 auf dem alten Oberaußemer Friedhof, in der Nähe der Grabstelle seines Bruders Albert Nicolin, die letzte Ruhe.



Foto: W. Nicolin

Die fünf Söhne von Johann Nicolin v.li.: Albert, Wilhelm, Peter Josef, Johann und Peter Nicolin

Hierzu passend die nachfolgende kleine Geschichte aus Oberaußem, die dem Verfasser von einem Mitglied der Familie Nicolin erzählt wurde.

Der einstige Gemeindevorsteher von Oberaussem, Johann Nicolin sen., damals aktives Mitglied der Zentrumsparlei, war ein erklärter Gegner der Nazi-parlei. Der Parleiaufforderung, zu parteilichen Veranstaltungen und staatlichen Feiertagen die Häuser des Ortes mit Hakenkreuzfahnen zu schmücken, widersetzte er sich stets erfolgreich und unbehelligt. Es ist anzunehmen, daß sowohl seine Verdienste als einstiger Gemeindevorsteher, als auch die Parleizugehörigkeit seiner fünf Söhne, ihn vor Konsequenzen bewahrten.

Anlässlich einer Parleiveranstaltung in Oberaußem, war mal wieder die Aufforderung der NS-Parlei an die Einwohner von Oberaußem gegeben worden, ihre Häuser festlich mit Hakenkreuzfahnen zu schmücken. Johann Nicolin Sen. hatte das aber stets strikt abgelehnt.

Am Veranstaltungstag mußte er zu einem Arztbesuch nach Bergheim. Für die Reise benutzte er den öffentlichen Bus. Seine noch zu Hause lebenden Söhne hatten beobachtet, wie der Vater in den Bus gestiegen und abgereist war. Entgegen seiner Anordnung hatten sie dann für jedermann sichtbar, mehrere Nazi-Fahnen an ihrem Elternhaus angebracht. Sie glaubten, daß der Vater für längere Zeit in Bergheim gebunden wäre und sie rechtzeitig vor seiner Heimkehr die Fahnen einholen könnten. Zu ihrem Leidwesen hatte ihr Vater aber etwas vergessen. Bereits am Ortsausgang war er aus dem Bus gestiegen und zu Fuß nach Hause zurückgekommen. Als er die Nazibeflaggung seines Hauses feststellte, hat er wütend reagiert und unverzüglich für eine Entfernung derselben gesorgt. Mit seinen betroffenen Söhnen hatte er dann eine größere Auseinandersetzung und sprach danach eine Zeit lang nicht mit ihnen. Seine Bemühungen, die Söhne durch Argumente von deren Begeisterung für das NS-Regime abzubringen blieb allerdings erfolglos. Alle fünf blieben der Parlei bis zu deren Ende treu und waren nicht nur in unserem Ort, im Sinne der Parlei aktiv tätig.

Nach ihrem Tode fanden Johann und Gertrud Nicolin auf dem alten Oberaussemer Friedhof, nahe der alten Kastanie, an der Friedhofsmauer die letzte Ruhe.

Neuer Hofbesitzer wurde ihr Sohn Johann (geb. 26. 01. 1910 in Oberaußem gest. 20. 1. 2005 in Hürth) verheiratete seit dem 10. 5. 1946 mit Maria Stein, (geb. 07. 11. 1916 in Niederaußem gest. in Oberaußem).

Johann Nicolin (\*1910 – † 2005) hatte als junger Mann in Holland den Gärtnerberuf erlernt. Als er um 1935 nach Oberaußem zurückkehrte, übernahm er die Landwirtschaft seiner Eltern und errichtete zusätzlich einen kleinen Gartenbaubetrieb. Seine ersten Gewächshäuser hatte Johann Nicolin an der Verlängerung der Inselstraße. Zur Vermarktung seiner Erzeugnisse, richtete er im Wohnhaus des Hofes an der damaligen Oberaußemer Hauptstraße, ein Gemüsegeschäft ein.

Später vergrößerte er den Betrieb und baute eine neue Gärtnerei auf. Dieser zum Bauernhof gehörende Gärtnereibetrieb, mit mehreren verglasten, beheizbaren Gewächshäusern, befand sich etwas außerhalb unseres Ortes.

Der Standort war rechts hinter der Unterführung der ehemaligen Verbindungsbahn Kraftwerk Fortuna – Brikettfabrik Fortuna-Nord, etwa gegenüber der späteren Zufahrt zum Braunkohlentagebau Bergheim.

Wie sein Vater gehörte auch der Ackerer und Gärtner Johann Nikolin, bis zu seinem Lebensende zu den passionierten Oberaußemer Jägern und Hegern.

Er hatte im Februar 1945, in den letzten Kriegstagen als Sanitäter an der Front, bei einer Verwundetenbergung, durch eine Mine seinen rechten Arm verloren. Er hatte eine Armprothese bekommen und sich danach auf dieses Handicap so gut eingestellt, dass es ihn bei seiner Arbeit und bei der Jagdausübung eigentlich wenig behinderte. Er war sogar als recht guter Schütze bekannt. Manch ein Oberaußemer lernte Johann Nicolin auch als strengen Ordnungshüter der Jagd-, Forst- und Landwirtschaft kennen. Bis ins hohe Alter fuhr er mit dem Auto durch die Oberaußemer Wald- und Feldgebiete und achtete dabei stets darauf, dass die aktuell geltenden Verordnungen und Gesetze von Jedermann eingehalten wurden.

Ende der 1960er Jahre wurde der Gartenbaubetrieb und die Landwirtschaft aus wirtschaftlichen Gründen von Johann Nicolin eingestellt.

Das Gärtnereigebäude mit dem großen Schornstein und die Gewächshäuser wurden abgerissen.

An dieser Stelle dieser Aufschreibung wäre noch erwähnenswert, dass nach den Zerstörungen in Oberaussem am Ende des zweiten Weltkrieges, einige Dorfbewohner ihre defekten Fensterscheiben, durch selbst ausgebaute, heil gebliebene Scheiben, der auch stark beschädigten Gewächshäuser von Johann Nicolin, ersetzen durften.

Anstelle der in den 1960er Jahren niedergerissenen Stallungen und der Scheune, ließ Johann Nicolin eine Tankstelle errichten. Der Tankstellenbetrieb ist inzwischen eingestellt worden. Die Tanksäulen und das Schutzdach wurden erst vor kurzem abgebaut. In den ehemaligen Tankstellengebäuden betreibt zurzeit der Kfz-Meister Günter Beyer eine kleine Werkstatt.

Einige Gebäudeteile der einstigen, in sich geschlossenen Hofanlage, sind noch erhalten.

Heute ist das einstige Anwesen „Hof Nicolin“ in den Besitz von Günter Beyer übergegangen.

Nach ihrem Tod, wurden Johann und Maria Nicolin im Grab seiner Eltern, auf dem alten Friedhof, direkt an der Friedhofsmauer, im Schatten der mächtigen Kastanie beigesetzt.



Inzwischen konnte im Rahmen der Geschichtsaufarbeitung von Oberaussem, die Grabstelle der Familie Nicolin, als ein weiterer Beziehungspunkt zwischen dem „Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass“ und Oberaussem offenkundig gemacht werden. Der erste dort aufgestellte Grabstein wurde von einem über die Frauweiler Linie mit der Oberaussemer Familie Nicolin verwandten Steinmetz, Julius Göbel aus Düsseldorf Benrath geliefert.

Günter Grass hatte 1945/46 als Praktikant bei der Fa. Göbel gearbeitet und war an der Anfertigung und Aufstellung des Grabsteines persönlich beteiligt.

Eine diesbezügliche, schriftlichen Anfrage von Daniel Wagner, am 19.10.2011, an Günter Grass wurde von dessen Sekretariat wie folgt beantwortet:

Von: Hilke Ohsoling Sekretariat Günter Grass <hohsoling@steidl.de>

Datum: 25. Oktober 2011 09:13

Betreff: Steinmetzarbeit in Oberaussem

An: Daniel Wagner,

Sehr geehrter Herr Wagner, Ihr Mail und das Foto vom Stein habe ich Herrn Grass vorgelegt. Ja, er kann sich an die Arbeit erinnern. Der Stein stammt nicht von ihm allein, doch hat Herr Grass als Praktikant daran mitgearbeitet.

Herzliche Grüße, ausdrücklich auch im Namen von Günter Grass, aus Lübeck  
Hilke Ohsoling, Sekretariat Günter Grass

Der Originalgrabstein wurde vor einigen Jahren entfernt und durch eine Grababdeckung mit Erinnerungsstein ersetzt. Man wußte wohl nichts über seinen historischen und ideellen Wert.

Bedauerlicher Weise ist der Originalstein nicht mehr auffindbar. Diesbezügliche Nachforschungen der Familie Nicolin und des Stadtteilforums Oberaussem verliefen leider negativ.

Inzwischen hat das Stadtteil-Forum, mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bergheim, eine Kopie des Grabsteines anfertigen lassen und diese in der Nähe der Familiengrabstelle Nicolin als Denkmal aufstellen lassen.